

twisted

mit Arbeiten von Heidrun Kocher-Kocher, Michail Michailov, Raimund Pleschberger und Liddy Scheffknecht

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 14. Okt. 2010, 19h - 22h

bis 5. Nov. 2010, jeden Do, 18h - 21h

Ort:

flat1, Schikanedergasse 2, 1040 Wien

Spätestens seit Joseph Beuys stellt sich in der modernen Kunst die Frage, ob Irritation, Täuschung und Verdrehung als Selbstzweck im Arbeitsrepertoire eines Künstlers, einer Künstlerin ausreichende Rechtfertigung für künstlerische Tätigkeit sein kann, zumal dies bestenfalls in der ästhetischen Erfahrung uneindeutiger, inkohärenter, instabiler und unplausibler visueller Phänomene mündet. Begründet eine schlichte Provokation gegen allzu eingefahrene Rezeptionsgewohnheiten, die biedere "Initiierung von gedanklichen Reflexionsprozessen" (Nina Zschocke: Der irritierte Blick. Kunstrezeption und Aufmerksamkeit, München, Wilhelm Fink, 2006), tatsächlich den selbstpostulierten gesellschaftliche Sonderstatus mancher Kunstschaffender?

Auch die KünstlerInnen in der 13. Ausstellung von flat1, "twisted" (engl: verdreht, pervers, krumm) begeben sich in dieses kunsttheoretische Spannungsfeld, indem sie in ihren Arbeiten mittels unscheinbarer Veränderungen von alltäglichen Situationen an den Wahrnehmungsgewohnheiten der Betrachter rütteln. Das phänomenale Ineinandergreifen von Werk und Rezipient kann auch als eine Provokation gegen pervertierte gesellschaftliche Lebensgewohnheiten gesehen werden. Auf diese Weise bekommt der scheinbare künstlerische Selbstzweck plötzlich auch gesellschaftspolitische Relevanz. Mit Gefühl für hintergründigen Witz bahnen die KünstlerInnen nicht nur einen Weg aus einer vermeintlichen Ausweglosigkeit sondern tragen mit ihrer Zivilisationskritik auch zu einer Selbstpositionierung künstlerischer Tätigkeit als Widerpart zunehmend rational-technokratischer menschlicher Beziehungsdeterminanten bei.

In der Arbeit 6 min 38 sec von **Liddy Scheffknecht*** wird eine gefundene Photographie eines Radfahrers kaum merklich um den Schatten des Sportlers ergänzt. Ein Video des sich langsam bewegenden Schatten wird auf die Photographie projiziert. Photographie und Video sind so präzise aufeinander abgestimmt, dass sie kaum einzeln wahrnehmbar sind. Die Grenze zwischen Photographie und Video verschwimmen dabei, der kurze Moment der Belichtung der Photographie steht der langen Dauer des Videos gegenüber.

** geboren 1980, lebt und arbeitet in Dornbirn*

Alois Riegl dokumentierte Ende des 19. Jahrhunderts die wesentliche Bedeutung des Ornaments als universelles und transkulturelles Element in einer ausführlichen Stilgeschichte. Diese Analyse definiert das Ornament nicht nur als Medium der Kunst, sondern erklärt seine kulturhistorische Bedeutung - ein Ansatz, der für **Raimund Pleschberger*** von grundlegendem Interesse ist. Unter dem Arbeitstitel *the extended ornament* vereint der Künstler Arbeiten, mit welchen er über das Ornament als Konzept die Rahmenbedingungen der Generierung bestimmter Bedeutungszusammenhänge offenzulegen sucht. Mit der

Verwendung von banalem, keineswegs der Tradition entsprechendem Formenvokabular werden dabei die divergierenden Funktionsweisen von Ornament und bildhauerischem Objekt fokussiert.

** geboren 1974, lebt und arbeitet in Wien*

Die Arbeiten von **Heidrun Kocher-Kocher*** basieren auf einer erweiterten Auffassung von Bildproduktion. Mittels Fotografie zeichnet sie „Raum-Performances“ auf. Stets geht es um das Vorhandene, wie das gesehen werden könnte. Die Objekte aus Draht haben mit Wahrnehmung zu tun. mit der Grammatik von Wahrnehmung. Abwesenheit ist ihr ein wichtiger Begriff, manchmal ist sie eine Existentialistin. Abseits der Vorstellung einer dokumentarischen oder naturalistischen Praxis bewegt sich die Produktion der Wiener Künstlerin zwischen Zeichnung, Fotografie, Objekt und Installation. eigentlich stellt sie Szenarien oder vielmehr Situationen her. Und immer geht es über ein bloßes Abbilden hinaus, die Dinge verweigern sich. Persönliches ist in den Arbeiten miteingebaut ebenso wie Hinweise auf den Herstellungsprozeß (Markus Hahn).

** geboren 1977, lebt und arbeitet in Graz*

Die Fotoserie "Chamäleon", ein Langzeitprojekt, lässt **Michail Michailov*** nach und nach im Alltag entstehen. Für die Motive, die er zufällig und durch spontane Beobachtungen vorfindet, inszeniert er sich und passt sich, wie das Tier, der Umgebung an. Diese wiederum erhält durch die Selbstdarstellung eine andere als ihre ursprüngliche Bedeutung (Erwin Uhrmann).

** geboren 1978 in Veliko Tarnovo, Bulgarien, lebt und arbeitet in Wien*

flat1

Maria Hanl

Karin Maria Pfeifer

Sula Zimmerberger

Schikanedergasse 2
1040 Wien

flat1@gmx.at oder Tel. 0699/12010203 (Pfeifer)

[http:// www.flat1.at](http://www.flat1.at)

http://www.myspace.com/flat1_wien